

Schlüsseltechnologien sind auch die Grundlage für ein wachsendes Niveau der Veredlung der Produktion, ein entscheidender Weg, um die Produktivität zu steigern, indem durch Einsatz moderner Technologien sowie neuartiger Werkstoffe als Ausdruck des Veredlungsgrades mit gleichem oder geringerem Materialaufwand mehr Güter mit höheren Gebrauchswerten erzeugt werden. So konnten die Karl-Marx-Städter Diamant-Werker im VEB Kombinat Textima mit ihrem neuen elektronisch gesteuerten Flachstrickautomaten, verbunden mit einem rechnergestützten Mustervorbereitungssystem, neben dem Automatisierungseffekt den Veredlungsgrad um 50 Prozent erhöhen und den Walzstahleinsatz auf 60 Prozent senken.

Diese Beispiele und Vorgänge beweisen, von welchem großem volkswirtschaftlichem Gewicht die Orientierung des XI. Parteitagges ist, die Schlüsseltechnologien nicht vereinzelt, sondern in großer Breite anzuwenden, um im ganzen Reproduktionsprozeß die Ökonomie der Zeit durchgreifend zu verbessern und aus Zeitgewinn Kraftgewinn für den Sozialismus zu machen.»

Was ist von den Parteiorganisationen in ihrer Führungstätigkeit zu tun, um diesen Zeit- und Kraftgewinn im erforderlichen Maße zu organisieren?

Wie die Erfahrungen erfolgreich arbeitender Grundorganisationen beweisen, gilt es vor allem, die Schöpferkraft der Menschen zu mobilisieren, denn der Mensch bleibt trotz aller Technik die Hauptproduktivkraft, wird es durch diese Technik sogar in noch höherem Maße: Er ist ihr Schöpfer, gibt ihr Zweck und Ziel, wendet sie effektiv an, kann in viel höherem Maße schöpferisch tätig sein, ist also das belebende Feuer. Aber dazu müssen die Werkstätigen rechtzeitig auf die Beherrschung der modernen Technik vorbereitet, das heißt zum Beispiel von Anfang an in



Zeichnung: Jacek; aus: „Berliner Zeitung“

den Prozeß der Entwicklung und Anwendung dieser Technologien einbezogen und zielgerichtet qualifiziert werden. Die Parteiorganisationen sind gut beraten, ihre ökonomische Propaganda so zu entwickeln, daß jeder Werkstätige die strategische Bedeutung der neuen Technologien erkennt, um sich ohne Vorbehalte mit seiner ganzen Kraft und Persönlichkeit dem Neuen zu stellen.

Eng verbunden ist damit für die Parteiorganisationen die Aufgabe, den Kampf um anspruchsvolle ökonomische und soziale Ziele bei der Einführung von Schlüsseltechnologien zu führen und vor allem darauf Einfluß zu nehmen, mit der Steigerung der Produktivität durch neue Techniken und Technologien unbedingt zugleich die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Schlüsseltechnologien in voller Breite und in ihrer Komplexität durchzusetzen erfordert verstärkten Einfluß der Parteiorganisationen darauf, zunächst in der eigenen Tätigkeit, davon ausgehend aber auch bei den staatlichen Leitern die langfristige konzeptionelle Arbeit weiter zu qualifizieren. Das ist nötig, um mit Blick auf das Jahr 2000 heute schon sicher die richtigen Schritte zu tun und die Schlüsseltechnologien in

ihrer Wechselwirkung durchzusetzen.

Schlüsseltechnologien in großer Breite zu verwirklichen macht die Orientierung durch die Parteiorganisation auf eine enge Kooperation von Wissenschaft und Produktion nötig, erfordert es, sie auf der Grundlage von Koordinierungsverträgen auszubauen, so die Grundlagenforschung in enger Zusammenarbeit in Kombinat- und wissenschaftlichen Einrichtungen zu entwickeln und für die Realisierung neuester Erkenntnisse verbindliche Wirtschaftsverträge abzuschließen. Das ist um so wichtiger, als jeder tiefgreifende Fortschritt in der Entwicklung der modernen Produktivkräfte und mit ihnen der Arbeitsproduktivität heute mehr als je zuvor seine Wurzeln in der Grundlagenforschung hat.

Prof. Dr. habil. Fred Matho/
Hartmuth-Wegener
Parteihochschule „Karl Marx“
beim ZK der SED^{1,2,3,4}

1) Direktive des XI. Parteitagges der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1986 bis 1990. Berlin 1986, S. 17.

2) Bericht des ZK der SED an den XI. Parteitag, Berlin 1986, S. 50.

3) Karl Marx: Das Kapitel. Dritter Band. In: MEW, Bd. 25, S. 271.

4) Bericht des ZK an den XI. Parteitag, Berlin 1986, S. 49.